



Keine Papiere – keine Schulausbildung

Warum mauretanische Waisenkinder trotzdem eine Chance auf Bildung haben

Jeden Tag fast kam Florian Schmidt bei uns im Büro auf einen schnellen Kaffee vorbei. Fast schon erschreckend also, dass ich erst nach über einem halben Jahr erfahren habe, was dieser Mensch so in seiner Freizeit treibt. Florian Schmidt (33 Jahre) fährt einmal im Jahr mit dem Auto von Würzburg nach Dakar im Senegal, und das nicht nur, weil ihm Autofahren Spaß macht. Nein, so ganz nebenbei hat Schmidt zusammen mit einem afrikanischen Freund ein Waisenhaus in Mauretanien, Westafrika.

■ Florian Schmidt scherte sich eigentlich nicht viel um Urlaub im Allgemeinen. „Ich wusste nicht, was ich dort hätte machen sollen. So ein 0-8-15-Urlaub ist nichts für mich.“ 2001 sollte sich das ändern. Als begeisterter Autofahrer und Daimler-Benz-Liebhaber ließ er sich von der Rallye Dakar (früher Rallye Paris-Dakar) inspirieren, und schüsselte mit einem alten Mercedes durchs südliche Westeuropa, durchquerte die westliche Sahara und kam schließlich nach zehn Tagen und ca. 7000 km in Dakar, der Hauptstadt des Senegals an. Seit dem fährt er jedes Jahr zusammen mit einigen Freunden diese Strecke. Die Autos, allesamt alte, verlässliche Mercedes (einer hatte sogar 835 000 km auf dem Buckel) werden vor Ort verkauft. Somit war der Flug nach Hause finanziert.





Alle Kinder des Waisenhauses zusammen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Mauretanien die Möglichkeit, ein Mindestmaß an Bildung und eine Grundversorgung mit Essen, Kleidung und medizinischer Versorgung zu genießen. Vollwaisen haben dort ein neues Zuhause gefunden.



Vier Stunden an sieben Tagen in der Woche lernen die Kinder Lesen und Schreiben und erhalten Basisunterricht in Französisch und Mathe. Der Unterricht wird von zwei momentan noch ehrenamtlich arbeitenden Lehrern gehalten. Grundlegendes Ziel ist es, die Kinder für eine Ausbildung oder den Besuch einer weiterführenden Schule in der Hauptstadt Nouakchott fit zu machen. Ein längerfristiges Ziel ist es, den erreichten Standard zu halten und den Lehrern ein bescheidenes Gehalt zahlen zu können. Dafür müssen monatlich ungefähr 1500 Euro in Nouadhibou ankommen. Flo Schmidt und sein Freund sind nun stärker auf Mithilfe von außen angewiesen, nicht zuletzt auch deshalb weil die Lebenshaltungskosten seit zwei Jahren stetig steigen. Der Grund: Es wurden Ölvorkommnisse entdeckt. War bis vor zwei Jahren noch ein Betrag von 20 Euro pro Monat für die Grundversorgung eines Kindes ausreichend, müssen nun 30 Euro pro Monat für Ausbildung, Essen und Kleidung veranschlagt werden. Und es tut sich was.

Kooperationen vor Ort

Bei seinem letzten Besuch im Januar diesen Jahres haben Schmidt und Kane Kontakte zur größten Fischfabrik in Nouadhibou geknüpft. Auch heute noch ist der Fischereisektor dort immer noch einer der stärksten Wirtschaftszweige. Kindern des Waisenhauses soll es ermöglicht werden, ein Praktikum in der Fabrik zu machen und somit später eventuell einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Und auch wenn die Arbeit in diesem Bereich gerade körperlich sehr zehrend ist, so kann sich der Arbeitnehmer doch immerhin sicher sein, dass er und seine Familie am Ende des Tages ein Essen auf dem Tisch haben. Neben



v. r. n. l.: Fitnessstudio-Inhaber Herr und Frau Schweighöfer, Kulturmanager Johannes Engels, Spendenempfänger Florian Schmidt und Trainer Peter Krapp

der Ausbildungskooperation will das Fischereounternehmen das Projekt auch finanziell zusätzlich fördern. Auch in Würzburg tut man einiges für das Wohl der westafrikanischen Kinder. Das Lifestyle Fitnessstudio hat Ende Januar zu einem Spinning-Spendenmarathon aufgerufen und konnte dank der regen Teilnahme einen Erlös von 1500 Euro auf das Spendenkonto des Waisenhauses überweisen. Außerdem stattete das Fitnessstudio die gesamte Schar von 60 Kindern mit neuen T-Shirts aus.

Ab Ende dieses Jahres wird Schmidt noch eine weitere Einnahmequelle sicher machen: Auf die

lange Reise von Unterfranken nach Dakar, die er bis jetzt allein oder mit Freunden zurückgelegt hat, lädt er nun andere Rallye-Fans ein. Diese können über ihn eine komplett organisierte Tour buchen. Das Prinzip wird dabei das gleiche sein: Am Zielort werden die Autos verkauft, nach Hause geht's mit dem Flieger. 50 % des Erlöses gehen dann an das Waisenhaus. (Nähere Informationen dazu ab Ende März unter www.dust-and-diesel.de).

Menschen spenden und engagieren sich. Schön und gut. Doch wie schaut's mit der Glaubwürdigkeit aus? Einen eingetragenen Verein, der ihm bestätigen würde, dass es sich um ein gemeinnütziges Projekt handelt, hat der Würzburger absichtlich nicht gegründet. „Da bräuchte ich noch einen Schriftführer, einen Kassenwart usw., das ist mir alles zu umständlich. Den Stress erspare ich mir. Ich spreche monatlich mit Abderrahmane ab, wie viel Geld er benötigt und dann überweise ich diesen Betrag direkt an das Waisenhaus.“ Verwaltungsgebühren gibt es nicht, für die monatliche Überweisung fällt gerade mal ein Euro an. Inzwischen ist auch die Regierung von Mauretanien auf das Projekt aufmerksam geworden und hat den beiden Projektleitern hochhoffiziell das Zertifikat „Organisation Non Gouvernementale“ (ONG) verliehen, womit von staatlicher Stelle bestätigt wird, dass es sich um eine nicht auf Gewinn ausgerichtete Organisation handelt.

Schwierige Zeiten

Die Krise in der deutschen Sektion von Unicef hat gezeigt, dass selbst die großen und scheinbar glaubwürdigen Wohltäter nicht das halten, was sie versprechen. Aufträge wurden an gute Bekannte vergeben und Provisionen an Leute gezahlt, die dafür keinerlei Leistung erbracht haben. Das Vertrauen unzähliger Spender wurde missbraucht, einer Umfrage zufolge will mehr als ein Viertel der Befragten künftig weniger für wohltätige Zwecke ausgeben. Doch halt!

Wer sich durch Skandale wie diese nicht endgültig entmutigt fühlt und sein Geld auf sicherem Wege weiterhin in bedürftige Hände geben möchte, dem sei das Waisenhaus Mauretanien ans Herz gelegt. Die Kinder, Florian Schmidt, Abderrahmane Kane und die Mitarbeiter des Waisenhauses Mauretanien wissen das entgegengebrachte Vertrauen zu schätzen.

REGINA KLEINHENZ

Spendenkonto: Waisenhaus Mauretanien, Kto.-Nr.: 44930048, BLZ 79050000, Sparkasse Mainfranken

Wichtig: Bei Spenden bitte immer die Emailadresse angeben! Die Spender erhalten dann regelmäßig eine Email, die über aktuelle Informationen und Geschehnisse in Nouadhibou und Neuigkeiten auf der ab März fertig gestellten Homepage liefern wird.

Bei Interesse an der „Rallye Dakar“ bitte Email an: florian.schmidt@dust-and-diesel.de